

# „Wollten ein Fest, das so noch nie da gewesen ist“

Max Mauritz blickt am Eröffnungsabend auf 50 Jahre Heimattage zurück – Eine Gemeinde zeigt, was sie zu bieten hat

Von Martin Riedlaicher

**Untergriesbach.** Es ist die Geschichte eines erstaunlichen Erfolgs. Nun alle drei Jahre fährt eine Großgemeinde für ein Fest alles auf, was deren Bürger, Gruppen und Vereine zu bieten haben: das Beste aus Kunst, Musik, Kirche, Sport, Bildung, Wissen und Tradition. Sang und Klang, Tanz und Theater, Leben, Lesen und Lachen. Seit 50 Jahren bringen die Heimattage die Untergriesbacher aus allen Gemeindeteilen für vier Tage oder mehr zusammen.

Mit einem Abend im Gymnasium hat man die Heimattage 2025 eröffnet. Bis Sonntagabend feiern die Untergriesbacher mit den Gästen im Markt.

Max Mauritz präsentierte als Festredner Titel, Thesen und Temperamente aus 50 Jahren Heimattage. Es war eine gewaltige Aufgabe, die er freilich höchst souverän löste, angesichts der Massen an Material, angesichts aller Menschen, die in diesen fünf Jahrzehnten die Heimatgeschichte mitgeschrieben haben.

## Titel, Thesen und Temperamente aus 50 Jahren

Er ging zurück ins Jahr 1975. Walter Scheel war Bundespräsident, Helmut Schmidt Bundeskanzler, Alfons Goppel Ministerpräsident. Der Schlager „Paloma Blanca“ lief in allen Radios, der „Weiße Hai“ füllte die Kinos.

Drei Jahre war damals die Großgemeinde Untergriesbach geworden. Die Geburt war 1972 mit Debatten und Schmerzen verbunden gewesen. Anfang 1975 kamen dann die beiden „Väter der Heimattage“ mit ihrer Idee daher: Bürgermeister Ludwig Kainz und PNP-Redaktionsleiter Volker Stutzer. Mauritz sprach von einem „kongenialen Duo“: Kainz als Macher und Organisator, Stutzer als Ideengeber und Werbechef.

Die Idee der beiden: „Ein Fest veranstalten, das in Form und Umfang noch nie da gewesen ist“. Der Gedanke von Anfang an: Es sollen nur Bürger aus der eigenen Gemeinde mitwirken, man will zeigen, was man zu bieten hat. Und man wolle alle zum Feiern im Hauptort zusammenbringen. Am 12. Juli 1975, einem Samstag, feierte man die Eröffnung in der Doppelturnhalle der Verbandsschule. Der Chorkreis Untergriesbach konzertierte mit dem Orchester des Volksbildungswerks. Am Sonntag gab es einen Standkirka, einen Gottesdienst, einen Festzug. Die damals acht Wirtschaftshäuser im Markt fuhren alles auf, was sie hatten. Beim „Bunten Abend“ sangen die Jodler und die Jochensteiner, es tanzten die Trachtler. Ein Spektakel mit 500 Besuchern war ein Sportabend am Montag. Die Ringer zeigten eine Schau, Schülerinnen und Schüler turnten.

## „Erste Heimattage waren ein überwältigender Erfolg“

Am Montag gab es Literatur. Volker Stutzer, Kaplan Hans Willeitner und Hans Mayer aus Jochenstein präsentierten im Gymnasium eigene Texte und Gedichte sowie Zeilen des Untergriesbacher Heimatdichters O. Berneder. Zum Programm gehörte eine Kunstausstellung. Die Knappenkapelle schloss am Mittwochabend das fünftägige Fest ab. Jugendgruppen spielten Theater im Postsaal und tanzten tief in die Nacht. „Die ersten Heimattage waren ein überwältigender Erfolg“, fasste Max Mauritz zusammen. Etwa 12 000 Besucher waren insgesamt zu den Veranstaltungen gekommen. Das Konzept hatte sich bewährt. „Untergriesbach und seine Bürger hatten eindrucksvoll gezeigt, welch' großes Potenzial in ihnen steckt.“



2013 war ein besonderes Jahr, mit dem Jubiläum „750 Jahre Marktrecht“. Zum Programm der damaligen Heimattage gehörte auch eine nächtliche Feuershow im Markt. – Fotos: Marktarchiv Untergriesbach/Riedlaicher



1977 war am Festsonntag eine Trachtenhochzeit der Höhepunkt. Johanna und Josef Ehrl gaben sich damals bei den Heimattagen vor drei Geistlichen und hunderten Besuchern das Ja-Wort.

Nach dem Erfolg war klar. Die Heimattage sollten in einem zweijährigen Rhythmus stattfinden.

Die Premiere hatte den Rahmen gesetzt. Der Festredner ging dann mit vielen Fotos auf die einzelnen weiteren Heimattage mit jeweiligen Themenschwerpunkten ein. 1977 ging es um die Landwirtschaft, unter anderem mit einer Tierschau und einer agrarpolitischen Kundgebung. Höhepunkt am Festsonntag war eine Trachtenhochzeit. Johanna und Josef Ehrl gaben sich damals vor drei Geistlichen und hunderten Besuchern das Ja-Wort. Bei den Heimattagen 1979 ging es um das Thema „Goldhauben“. Geboten waren auch eine Jagdschau und eine Feuerwehrschaue. Letztere musste man aber abbrechen. „Es schüttete wie aus Kübeln.“

Die Festtage 1981 prägte das Thema „Handwerk“. Zur Eröffnung konzertierte damals das Kammerorchester Hauzenberg und der Chorkreis Untergriesbach unter Leitung von Werner Wolf. In der Festrede würdigte Studienrat Alois Leutgeb zwei außergewöhnliche Untergriesbacher Geistliche: Präfekt Friedrich Oberneder, bekannt als Heimatdichter O. Berneder, sowie Pfarrer Josef Fritsch. Dieser war 31 Jahre lang Pfarrer in Untergriesbach gewesen. „Niemand ahnte, dass es für Bürgermeister Kainz die letzten Heimattage gewesen sein sollten“, erinnerte Mauritz. Im Januar 1982 starb der Bürgermeister völlig überraschend.

Das Thema „Graphit“ bestimmte das Programm 1983 bei den Aufführungen und beim Festzug. Graphit-Kropfmühl-Direktor Karl-Heinz Gohla hielt den Festvortrag.

1985 hielt fast naturgemäß Bürgermeister Günther Kohl als gelernter Förster den Festvortrag. Schließlich hieß das Thema „Unser Wald“. Es gab dazu eine aufwändige Ausstellung sowie eine Podiumsdiskussion zum Thema „Waldsterben“. Mit dabei waren damals unter anderem



Max Mauritz gab am Eröffnungsabend einen eindrucksvollen Rückblick in Wort und Bild auf 20 Heimattage in den letzten 50 Jahren.

Schirmherr der Tierschau. Das Motto der Heimattage 1989 ergab sich von selbst: „750 Jahre Pfarrei Untergriesbach“. Es gab eine Sternwallfahrt zum Eröffnungsgottesdienst, eine große Schau mit Kerzen und Devotionalien. Heiner Köberl hielt den Festvortrag. Höhepunkt war der Festgottesdienst mit Bischof Franz-Xaver Eder.

Die „Donau“ war der Schwerpunkt der Heimattage 1991. Volker Stutzer arbeitete in der Eröffnungsrede deren Bedeutung für die Ortsgeschichte von Untergriesbach heraus. Zum ersten Mal waren auch die Freunde aus Civezzano dabei. Völlig verregnet war der damalige Festzug.



Die Heimattage hatten 1975 vor allem zwei „Väter“: PNP-Redaktionsleiter Volker Stutzer (Bild) und Bürgermeister Ludwig Kainz.

Werner Fischer als Vorsitzender der Waldbauernvereinsung sowie der damals noch junge Landtagsabgeordnete Erwin Huber. Und es gab wieder eine Hochzeit bei den Heimattagen: Ursula und Eduard Wegerbauer waren das Brautpaar.

## „Alle Talente sollen sich zeigen können“

„Unsere Landwirtschaft“ war das Thema 1987. Einer der Hauptakteure war der aus Untergriesbach stammende Ministerialrat im Landwirtschaftsministerium Josef Seidl als Festredner und



Zu den historischen Themen der Festtage waren die Gemeindevertreter immer wieder in historischen Gewandungen unterwegs.



1991 waren zum ersten Mal die Freunde aus Civezzano dabei, und das gleich eindrucksvoll. Die Alpinisti aus dem Trentino verblüfften zunächst als Kletterkünstler am Kirchturm, die dortige Feuerwehr führte dann zir-kusreife Kunststücke mit Leitern vor (Bild).

## „Es war keine Liebesheirat gewesen“

Das 50-Jährige des Trachtenvereins Lämmersdorf kennzeichnete die Heimattage 1999. Das Motiv „Unser Brautstum im Jahreskreis“ bestimmte die „Bunten Abende“ mit Gruppen aus allen Gemeindeteilen, alles unter Regie von Resi Kainz.

2001 wurden „Zehn Jahre Partnerschaft Untergriesbach-Civezzano“ groß gefeiert. 400 Gäste waren aus Italien angereist. Die Festansprache hielt Gymnasiums-Direktor Dr. Helmut Böhm. Die drei Stützen der Partnerschaft Bruno und Dario Casagrande bekamen mit Dr. Ralf Saile den Ehrenbrief. Beim Standkirka glänzten Künstler und Gruppen aus der Partnergemeinde. Weiterer Höhepunkt war eine lateinische Messe, gestaltet von vier Chören.

„Unsere Schulen“ hieß das Motto im Jahr 2003. Rektor a.D. Hans Baierl fesselte mit einem Vortrag „Aus der Geschichte unserer Schulen“. Nach diesen Heimattagen beschloss der Gemeinderat, auf einen dreijährigen Turnus umzusteuern.

So gab es dann 2006 das nächste grandiose Fest. „Untergriesbach-200 Jahre bayerisch“ hieß die Überschrift diesmal. Günther Kohl wurde zum Ehrenbürger ernannt. Dazu gratulierte auch Festredner Georg Schurm. Prächtig und historisch waren Standkirka und Festzug, mit bayerisch, österreichischen und französischen Soldatentruppen, mit Marketerinnen, Tänzern, Gauklern, mit Schaukämpfen und Schauspielen. Beim „Bunten Abend“ führte Bohus Rawik Regie.

Dem „Leben an der Grenz“ widmete man sich 2009. Sprachwissenschaftler Dr. Hermann Scheuringer beschrieb die Dialekte oft einzelner Dörfer dies- und jenseits

der Grenze. Mitglieder des Trachtenvereins verkörperten beim Festzug Zöllner und Schmuggler. 2013 war ein besonderes Jahr, mit den Jubiläen „750 Jahre Marktrecht“, „110 Jahre Knappenverein“ und „50 Jahre Knappenkapelle“. Die Jubiläen bestimmten auch die Heimattage. Dr. Bernhard Klinger gestaltete den Festvortrag als „Notarius Nikolaus von Praunfalk“ im Rahmen einer Zeitreise. Christa und Heinrich Köberl erhielten Ehrenbriefe. Mit 19 Kapellen zogen die Knappen aus drei Richtungen in den Markt ein. 500 Musiker spielten die Bayernhymne und den Steigmarsch. Im Mittelalter-Szenario wurde die Hochzeit von Wernher von Griesbach mit Elisabeth von Waxenberg aus dem Jahr 1150 nachgespielt. Mit Festzug, Gottesdienst und Vorführungen war 2013 sicher ein Höhepunkt in der Geschichte der Heimattage gewesen.

2016 ging es um das Thema „Wirtschaft in Untergriesbach“. Beim Eröffnungsabend wurde statt einer Festrede ein Stummtheater inszeniert. Ein Zunftbaum wurde am Rathaus aufgestellt. Bürgermeister Hermann Duschl stürzte sich aus dem Flugzeug, mit Fallschirm allerdings. Die Bürgermeister der beiden Gemeinden Civezzano und Untergriesbach unterzeichneten einen Freundschaftsvertrag.

## 400 Gäste reisten aus Italien an

Die Ortskernsanierung und Corona bedingten dann eine sechsjährige Pause. „Der Markt und seine Dörfer“ war das Thema 2022, passend zu den Jubiläen „50 Jahre Gebietsreform“ sowie „50 Jahre Großgemeinde“. Die Festrede hielt Günther Kohl. Max Mauritz bekam den Ehrenbrief. Es gab einen Sternmarsch der Dorfgemeinschaften, ein Dorfbaum wurde aufgestellt, beim Festzug zogen Kinder mit den Dorfschildern die Blicke auf sich.

Mauritz schloss mit einem Bild von den letzten Heimattagen mit den Dorfschildern. Für ihn ein Bild mit großer Symbolik: „Die Dörfer der Gemeinde vereint. Das ist der Grundgedanke von 50 Jahren Heimattage.“